

Der Bierdeckelsaurus

XXL-EXPONAT Im Naturkunde-Museum wurde ein besonderer Dinosaurier nachgebaut – auch mit Hilfe von tausenden Bierdeckeln. In seinem Inneren bietet das Tier gemütliche Sitzmöglichkeiten. Diese Idee ist nicht neu, sondern 150 Jahre alt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
OLIVER SCHMIDT

Coburg – Ulrike Neumann hat gut zu tun an diesem Montagvormittag. Die zoologische Präparatorin am Naturkunde-Museum Coburg baut die Sonderausstellung „Bionik“ ab und fängt parallel dazu schon einmal an, die ersten Sachen für die neue Sonderschau „Prinz Albert und die Naturkunde“ herbei zu räumen. Alles klappt – doch dann das: „Herr Doktor Mönning“, ruft sie in Richtung Museumsleiter, „ich bräuchte mal bitte Ihre Hilfe: Der Oberkiefer passt nicht durch die Tür!“

Eckhard Mönning muss lächeln – und packt dann gerne mit an. Schließlich war es ja auch seine Idee, diesen riesigen Dinosaurier vom Typ Iguanodon nachzubauen. Fast acht Wochen lang haben Ulrike Neumann und Ralf Metzdorf, der geologische Präparator am Naturkunde-Museum, gebastelt und getüftelt. Jetzt müssen die einzelnen Teile nur noch zusammengesetzt werden. Die Teile sind ordentlich schwer – obwohl das Hauptmaterial Bierdeckel sind. Bierdeckel?! Erneut muss Eckard Mönning lächeln: „Ja, 4000 Stück – die hat uns ein Getränkemarkt gespendet!“ Wie Dachziegel wurden die Bierdeckel leicht überlappend aneinandergereiht und mit Nadeln am Korpus befestigt; fertig war die schuppenartige Haut, die dann noch mit Kunstharz überzogen sowie mit oliver Farbe angespritzt wurde.

Der Coburger Iguanodon, von Ulrike Neumann auch augenzwinkernd „Bierdeckelsaurus“ genannt, hat aber noch viel mehr zu bieten als ein imposantes Erscheinungsbild. Und zwar befindet sich im Rücken des Tiers eine Holzbank, die Platz für sechs Erwachsene oder acht Kinder bietet. Bereits zur Museumsnacht am Samstag, so der Plan, sollen sich die ersten Besucher darin gemütlich niederlassen können. Langfristig kann sich Eckhard Mönning vorstellen, dass der Iguanodon bei Kindergeburtstagen, die im Naturkunde-Museum gefeiert werden, zum Einsatz kommt.

Historisches Vorbild

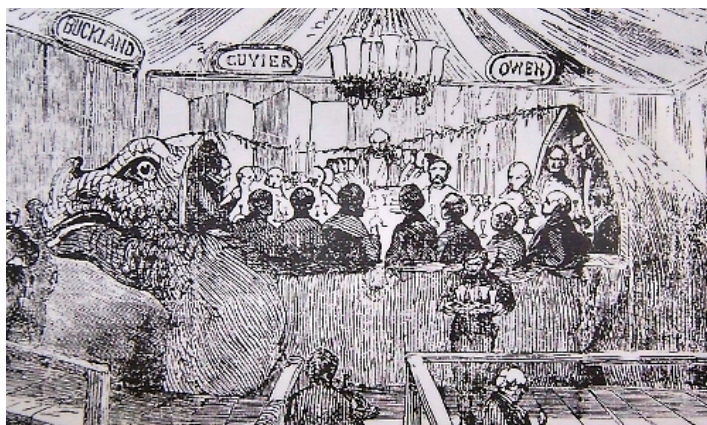
Wer jetzt aber glaubt, ein Saurier als Sitzgelegenheit wäre nichts anderes als eine lustige Spielerei, der irrt. Denn es gibt für ihn tatsächlich eine historische Vorlage, die noch dazu eng verbunden ist mit Prinz Albert.

Zunächst einmal muss man dazu wissen, dass Prinz Albert ein Saurier-Fan war. Deshalb beinhaltete die von ihm mitgeplante Weltausstellung 1851 in London auch eine kleine Saurier-Ausstellung im „Crystal Palace“. Als dieser Kristallpalast (siehe dazu auch nebenstehende Infobox) 1853 in den Süden Londons umzog, regte Albert drumherum die Schaffung eines Saurier-Parks an. Ein Prunkstück des Parks war ein riesiger und noch dazu hohler Iguanodon (zu deutsch: Leguanzahn). In ihm, man glaubt es kaum, fanden 20 Personen bequem Platz. Der Saurier-Pionier Professor Richard Owen, der als Hauslehrer auch die Kinder von Albert und Victoria unterrichtete,



Ulrike Neumann und Eckhard Mönning schlepten gestern den Oberkiefer des Sauriers ins Foyer des Naturkunde-Museums.

Fotos: Oliver Schmidt



Historisches Vorbild ist der hohle Iguanodon, in dem 20 Menschen Platz fanden – und Richard Owen 1853 Silvester feierte.

te, feierte darin sogar 1853 zusammen mit weiteren Wissenschaftlern eine Silvesterparty. Es war zugleich die Feier dafür, dass die Arbeiten am Park nahezu geschafft waren.

1854 folgte die Einweihung des Saurier-Parks durch Queen Victoria und Prinz Albert. Zu diesem Ereignis kamen 4000 Menschen. Gleich im ersten Jahr seines Bestehens zählte der Park mehr als 100 000 Besucher. Bei den meisten Sauriern im Park handelte es sich um Plastiken, die vom Bildhauer Benjamin Waterhouse Hawkins geschaffen wurden. Sie existieren bis heute und wurden erst 2002 aufwendig restauriert. Die Wiedereröffnung nahm Prinz Philip vor, der Ehemann von Queen Elisabeth.

Aber noch einmal zurück zum Coburger Iguanodon: Beim Bau wurde auch der historische Fehler übernommen, der den Saurier-Forschern passiert ist. So war man jahrzehntlang davon ausgegangen, dass dieser Typ Dinosaurier ein kleines Horn auf der Nase hatte. Doch irgendwann kam heraus, dass es sich bei diesem Knochen, der bei Ausgrabungen gefunden wurde, gar nicht um ein Horn, sondern um einen Daumen handelte.

Prinz Albert, die Saurier und die Ausstellung

Geschichte Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819-1861) interessierte sich sehr für die Naturgeschichte und förderte diese Wissenschaft kontinuierlich. Schon als Kind begann er – zusammen mit seinem Bruder Ernst – ein Naturalienkabinett aufzubauen, das im Jahr 1837 außer Gesteinen und Mineralien auch über 600 Vogelpräparate umfasste. Das „Herzogliche Naturalienkabinett“ gilt als Keimzelle des heutigen Naturkunde-Museums und befand sich im Palais am Ketschentor (heutige Gerichtswiese).

Weltausstellung Als Ehemann von Queen Victoria war Albert treibende Kraft für die Weltausstellung 1851 in London. Für diese wurde eigens ein Kristallpalast („Crystal Palace“) errichtet, der nach der Ausstellung nach Sydenham im Süden von London versetzt wurde. Auf Anregung von Albert wurde rund um den Palast ein riesiger Saurier-Park angelegt. Während „Crystal Palace“ 1936 bei einem Brand zerstört wurde, existiert der Park noch heute.



Die beiden Präparatoren Ulrike Neumann und Ralf Metzdorf nehmen nach erfolgreicher Installation erschöpft Platz in „ihrem“ Iguanodon.



Denkmal Das Denkmal auf dem Coburger Marktplatz würdigt insbesondere Alberts Engagement für die Weltausstellung in London. So hält er in seinen linken Hand Pläne für die Ausstellung; in seiner rechten Hand ist eine Bauskizze von „Crystal Palace“ zu sehen. Obiger Bildausschnitt ist zugleich das Motiv für die Albert-Gedenkfeiern in diesem Jahr in Coburg. Ein wichtiger Teil dieser Feiern ist die Sonderausstellung „Prinz Albert und die Naturkunde“ im Naturkunde-Museum.

Sonderausstellung „Prinz Albert und die Naturkunde“ wird am Sonntag, 18. September, eröffnet. Bei der Museumsnacht am kommenden Samstag kann aber schon einmal ein Blick auf die vielen interessanten Exponate geworfen werden. So sind unter anderem Originalteile aus dem „Herzoglichen Naturalienkabinett“ zu sehen – und das noch dazu in drei historischen Vitrinenschrank von damals, die mit finanzieller Hilfe der Landesstelle für nichtstaatliche Museen restauriert wurden. Zudem zeigt die Ausstellung die Entwicklung der geologischen Wissenschaften im viktorianischen England und untersucht, wie Albert daran beteiligt war. Blickfang der Sonderausstellung ist eine Silhouette von „Crystal Palace“.

Öffnungszeiten Das Naturkunde-Museum im Coburger Hofgarten hat täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Bei der Museumsnacht am Samstag, 10. September, kann es bis 1 Uhr nachts besichtigt werden – Live-Musik inklusive. Die Albert-Sonderausstellung ist bis 26. Februar 2012 zu sehen.